

Damit verleiht uns Gott die Möglichkeit ihn in, und durch diese Zeichen zu verherrlichen. Diese Zeichen erschöpfen sich aber nicht in einer solch geringen Anzahl, sondern die Liturgie bedient sich sehr vieler bedeutender Zeichen. Der Dienst Gottes aber, als zweiten Aspekt des Themas Liturgie, dieser Dienst Gottes an uns ist das Geschenk, daß er uns durch seinen Sohn und damit durch die Einsetzung der hl. Eucharistie und der Sakramente gewährt hat. Aus dieser Sicht erarbeiteten wir Liturgie als Dank und Verherrlichung in den Formen menschbezogener Symbolik und Verdeutlichung. Dazu ergänzend kommt das große Geschenk Gottes, sein Dienst an uns, der den Formen der Liturgie Vollendung und Hintergrund gibt.

In den Kartagen feierten wir, im Andenken an das Abendmahl unseres Herrn, den Gründonnerstag, im Andenken an den Tod Jesu, der nicht das Ende ist, feierten wir Karfreitag, und im festen Glauben, den vielleicht alle hier wiederfanden, in diesem Glauben an die Auferstehung Jesu, feierten wir Osternacht.

Durch einen Menschen kam der Tod, Warum sollte durch einen Menschen nicht die Auferstehung und das Leben kommen?

Christus war einem Menschen gleich, er lebte, litt und starb zuletzt am Kreuz. Er teilte das Schicksal des unabwendbaren Todes mit uns, er war Mensch, - auch das teilte er mit uns, und er erstand von den Toten, und die Herde, sowie der Hirt werden zum ewigen Leben auferstehn. In diesen Gedanken feierten wir gemeinsam mit den Patres Osternacht. Wir wissen, Christus ist uns ein Vorbild, im Tod wurde er uns gleich, und wir glauben, daß er auferstanden ist, und daß wir mit ihm auferstehen. Seine Erlösung bietet uns die Möglichkeit, ihn nachzuahmen und auf ihn zu hoffen, und sie gibt uns die Gewißheit des ewigen Lebens.

Ein Leben, wie Christus ist unerreicher schwer, und seine Nachfolger fordert viel, aber

in dieser Gewißheit wird sie leichter. Diese Erlösung und dieses Wunder sind existent. Dies zeige ich an einem einfachen Beispiel:

Wir hatten Gelegenheit zu reden, mit unseren Freunden, mit Gott und den Patres dort in Sempelveld. Ich habe ein Wort behalten, und mit diesem Wort, daß mir und uns, die wir in Sempelveld waren, Gott, den Zustand des ewigen Lebens und der ewigen Herrlichkeit bestätigt, mit diesem Wort will ich zum Schluß kommen. Es ist folgende Idee.

Wenn es keinen Gott gibt, dann ist der Mensch eine fatale Fehlkonstruktion, ein Bekloppter. Aber es gibt Gott, und damit ist der Vorwurf, wir wären verrückt unberechtigt. Auch wenn wir für diese Fahrt sechzig Mark ausgaben sind wir nicht verrückt! Wir wollten mitfeiern und Ostern miterleben. Wir würden nicht so etwas unternehmen, wenn es keinen Gott, keine Erlösung oder kein ewiges Leben gäbe. Gott und das ewige Leben lassen sich so begreifen:

Der Mensch hat ein Bedürfnis der Durst!

Es wäre Idiotie, gäbe es da kein Wasser!

Der Mensch hat ein Bedürfnis der Hunger!

Es wäre Idiotie, gäbe es da kein Brot!

Der Mensch hat ein Bedürfnis nach Leben und nach einem Gott, der ihn umfängt und ihn liebend umgibt, siehe alle Veranschaulichungen der Urvölker.

Es wäre Idiotie gäbe es da kein ewiges Leben und keinen ewigen Gott.

Und allein deshalb, weil es Gott gibt, und weil wir Christus nachfolgen sind wir nicht verrückt sondern auf dem richtigen Dampfer. Wir danken Pater Richard, H.-J. Catrein und H. Wendling und allen Patres in Sempelveld für ihre Hilfe bei unserer Kurskorrektur. Möge kein Sturm uns von diesem Kurs abbringen. Unser Ziel ist Christus, wenn es auch nicht immer mit voller Kraft auf ihn

zugeht, unser redliches Mühen aber wird gelohnt werden. Die Ostertage in Sempelveld haben uns gezeigt, wie man Gottes Taten und Wunder feiert. Möge uns diese Erinnerung nie verloren gehen!

Keiner soll nach diesem Bericht behaupten, - ich habe hierin die Moral gepredigt. Ich habe geschrieben, und beim Schreiben an nichts anderes gedacht, als das erworbene "Gut", das wir mitbrachten, weiterzugeben. Meine eigenen Aufzeichnungen der Meditationen aus Sempelveld habe ich verschludert, so bin ich. - Dies ist keine Basis, von der aus man die Moral predigen könnte. Das einzige, was ich predige ist dies: Wir sind nicht verrückt, wir sind Nachfolger Christi, der eine so, und der andere so - wir sollten uns durch solche Vorwürfe uns unser Christsein nicht gegenseitig erschweren!

Roger Salkel



„Was Lehren So alles von sich geben“

Herr Klippel: "Nun nehmt alle die Finger hinten raus!"

Herr Béchier: "Punkte gibt's, die gibt's gar nicht!"
"Ich möchte mich am Ende dieser Stunde für die beeindruckende Mitarbeit bedanken; es ist mir schwer gefallen, nicht einzuschlafen."
"Sprung, nehmen Sie bitte mal Ihren MG-Kasten hier weg!" (gemeint war der Geigenkasten des Schülers)

Herr Schabbach: "Entschuldigen Sie, aber Sie sind nicht auf dem aktuellen Stand."

Pater Kolumban: "Wenn ich die Leisetreter von der CDU höre, könnte ich laut scheiße schreien!"

Frau Wagner: "Ja, der Klopstock, der hat entscheidend diese Epoche befruchtet."

Herr Kluba: "Mach doch mal eins an!"
"Er kommt nicht hoch, ich will ihm helfen."
Schüler: "Herr Kluba, warum ist da ein Punkt auf dem Bild?" - Herr Kluba: "Mensch, Sie sind punktiert!"
"Da hat van Gogh Schwierigkeiten gekriegt, und da hat er sich ein 000hrrrr.. abgeschnitten!"
"Haste was, biste was!"
"Ja, Sie müssen mir die Stecknadel aber wieder zurückgeben!"

Dr. Schömann: "Das eine ist dem Linder entnommen, das andere hab ich sonstwo geklaut."
"Ein Blatt Cobald-Chlorid ist so was ähnliches wie ein Wettermännchen!"
"Die Brennessel hat keine Nachteile gegenüber dem Löwen, weil sie nicht in der Wüste herumlaufen kann."
"Normalerweise gibt es keinen Hund mit drei Schwänzen!"
"Das gäb doch ein Caos, wenn jeder Löwenzahnlaufen könnte!"

Wie wir an einer Tafel selbst feststellen konnten, gibt es an unserer Schule immer noch Schüler, die die bekannte Verkehrsregel "rechts vor links" folgendermaßen schreiben: "Räschz fohr lingß!"

Der folgende Text von Siegbert Schober, in seinem Buch "Twen 1970" auf Seite 10 veröffentlicht, spiegelt wohl ohne große Übertreibungen den Zustand unseres lieben Herrn Frank wieder, der beim MSS-Fest der Klasse 12 die Aufsicht hatte!

"Wie zusammengeschweißt wogten, tanzten, flatschten Pulks und Wirbel von Leibern, verzückt, entfesselt, sinkend und schwebend, eine sinnliche Gewalt und eine fiebrige Bewegung. Ohrenbetäubend, nervenzerreißen jagte und flutete die Musik von der Bühne, ein Elektroschock und eine Rhythmus-Explosion nach der anderen. Das Musikbombardement regnete wie Hagelschauer auf mich nieder und schoß und schob, heftige Erschütterungen, dumpfe Zündungen und breite Wellen verursachend, bis ans Ende aller Fasern und Nerven, daß ich

Angst hatte, im selben Moment zusammengedrückt und auseinandergerissen zu werden, in tausend Fetzen in die Luft zu fliegen und in der Turbulenz der elektrischen Felder und rhythmischen Schwingungen Geist und Körper aufzugeben und mich in stürzende und fallende Musik- und Emotionsatome aufzulösen. Die ganze Welt rockte von der Erde bis zum Himmel, von den Hüften bis zum Horizont."

Frau Kuhnd, die zusammen mit Herrn Frank die Aufsicht hatte, verzog sich, nachdem P.Schuster und Herr Loch noch hinzugekommen waren, zusammen mit einigen Schülern in die Sebastiansklause wo sie folgende Äußerung von sich gab: "Die Lautstärke dort, die haut einen raus, gehn wir mal ein Bierchen trinken!"
"Oh, Pater Dehm, haben Sie hier wirklich keine Schnüre, ... ich sehe nur noch Schnüre!"

MSS-Fest totale Pleite!

Man soll Feste feiern wie sie fallen, doch auf dem MSS-Fest der Jahrgangsstufe 12 sind wir alle reingefallen. Ganz einfach deshalb, weil alle zwar Feste feiern wollen, bei den Vorbereitungen hilft jedoch keiner, Auch war das Interesse so gering, das sich die Vorbereitungen überhaupt nicht gelohnt hatten. Alles in allem: MIESE STIMMUNG! Für die Aufsichtspersonen mag es vielleicht schrecklich laut gewesen sein, aber das lag nur daran, das die Lahnsteiner Band ihr Unvermögen durch Krach und übertriebene Lautstärke wettmachen wollte!

FAHRSCHULE HEINZ SCHIMMELPFENNIG

<p>Bismarckstraße 8 54 KOBLENZ Tel. 32259</p>	<p>Brückenstraße 3 542 LAHNSTEIN Tel. 8634</p>	
	<p>U N T E R R I C H T :</p>	
<p>Di. und Do. 18.00—19.30</p>	<p>Mo. und Mi. 19.00—20.30</p>	

WER LERNEN SOLL, BRAUCHT GUTE
BÜCHER AUS DER BUCHHANDLUNG
MENTGES

LAHNSTEIN TELEFON 026 21 / 2537

-20- Wichtig

Wie nach Mitteilung des Deutschen Tierschutzbundes verlautete, sind Eichhörnchen in der Zeit um Ostern durch Schokoladeneier mit Alkoholfüllung besonders gefährdet. Insbesondere trifft dies für Eier mit einer Alkoholfüllung zu, die die Konzentration von 35% überschreitet. Nach Bescheid des Tierärztlichen Institutes in Wiesbaden treten bei dieser Konzentration von 35% erhebliche Störungen des Gleichgewichtsapparates (lat. *Sciurius vulgaris*) auf. Unser Reporter interviewte den Leiter des Tierkrankenhauses in Badenweiler, Dr. med. Eisenstein.

Reporter: Was halten Sie von der Gefährdung von Eichhörnchen durch Schokoladeneier mit Alkoholfüllung?

Dr. med. Eisenstein: Das ist meiner Ansicht nach ein sehr schwerwiegendes Problem. Man muß feststellen, daß Eichhörnchen durch den alten Osterbrauch des Eierversteckens in schwerster Weise gefährdet werden. Die Störung des Gleichgewichtsinns durch Alkohol setzt die Reaktions- und Fluchtfähigkeit hochgradig herab. Man muß daher befürchten, daß Eichhörnchen in Anbetracht dessen, häufiger von Katzen erwidert werden.

Reporter: Kann man das nicht verhindern?

Dr. med. Eisenstein: Es laufen zur Zeit Untersuchungen. Man will auch die Katzen in einen Zustand zeitweiliger Entrückung der Umwelt versetzen, und zwar mit Mauseatrappen aus Schokolade, die ebenfalls mit Alkohol gefüllt sind - wir denken da an deutsches Zwetschkenwasser oder Jamaikarum- um ihnen so die Verfolgung der Eichhörnchen zu erschweren. Ein Schokoladenei mit Weinbrandfüllung hat einen Alkoholgehalt von 47%. Unsere Mauseatrappen aber werden

73% haben. Somit sind die Katzen erheblich früher besoffen als die Eichhörnchen. Wenn also die leicht angesäuselten Eichhörnchen von sternhagelvollen Katzen verfolgt werden, die kaum noch torkeln, geschweige denn laufen können, so ergibt das doch eine reelle Fluchtchance für die Eichhörnchen, oder? Klaus Lehmler



Bild: Eichhörnchen, ein Schnapsei leerend!

A.d.R.: Eichhörnchen unter 16 Jahren sollte man alleine aus Rücksicht auf die Eltern schon keinen Alkohol ausschenken! (Mit den "Eichhörnchen" müssen nicht unbedingt die richtigen Eichhörnchen gemeint sein!)

Was ist der Unterschied zwischen einer Flöte und einem Klavier?

Ein Klavier brennt länger!

Warum läßt sich eine Amsie nicht melken?

Well man keinen Eimer daunterstellen kann!

Benzin sparen - Ente fahren!

2CV Lebensfreude auf Rädern



Alexander Hoppe
 542 Lahnstein / Adolfstraße 163
 Brückenstraße 34 Tel. 02621/2969

Brutalität bei Jugendlichen!

Die Brutalität der Jugendlichen wächst mehr und mehr. Man fühlt sich als 12-13 Jähriger kaum noch vor seinen Mitschülern sicher. Es macht den Jugendlichen Spaß, andere zu verhauen. Ein Teil der Schüler wird von Klassenkameraden zu brutalen Handlungen aufgehetzt. Was dabei herauskommt, das sieht man ja an vielen Unfällen in Schulen und Jugendzentren. Da fragt man sich doch: -Wo kommt das her?-

Unsere Klasse, befaßte sich mit Stellungnahmen des Papstes, der Kultusministerin von Rhld/Pf.



Hanna Renate Laurin und des Pater Direktor. Dabei kamen wir zu diesem Ergebnis:

Viele Jugendliche fühlen sich durch den Schulstreß überlastet. Sie versuchen sich abzureagieren. Jüngere Schüler sind ja dafür ein geeignetes Objekt. Das Ganze endet dann nachher mit einer Krankenhausrechnung, wegen eines gebrochenen Beines. Aber das vorhergehende ist nicht der einzige Grund. Auch die Eltern tragen dazu bei, indem sie ihre Schützlinge antiautoritär erziehen. Die Jungen werden zu einer "Führernatur" ausgebildet, und das stößt in der Öffentlichkeit auf Widerspruch. Da jedoch

bei Jugendlichen!

die antiautoritär erzogenen Jungen dies nicht gewohnt sind, verschaffen sie sich auf ihre eigene Art und Weise Respekt. Das Fernsehen spielt bei dem Anwachsen der Jugendbrutalität keine unbedeutende Rolle. Es gefällt den Jugendlichen, wie z.B. Caine, der Kung - Fu Held, seinen Gegnern mit ein paar Schlägen das Bein oder den Arm verletzt. Sie werden dazu angeregt, es nachzumachen, - und daß es etwas nicht gut ausgeht, ist ja klar. Bei einer Umfrage, die unsere Klasse veranstaltete, war die Mehrheit, nämlich 64,37% gegen brutale Fernsehsendungen. Man sollte mehr Sendungen für Jugendliche im Fernsehen bringen, aber es muß etwas vernünftiges sein. Wer schaut sich denn heute mit 12-13 Jahren noch solche Kinderfilme an. Was interessiert, wird nicht gezeigt. Man könnte durch erbauliche Fernsehsendungen den Jugendlichen helfen so auf die richtigen Wege zu kommen. Jeder von uns kann zu einer Verminderung der Jugendkriminalität beitragen, indem er sich anderen gegenüber rücksichtsvoll benimmt. Auch durch Poster, die man im Kunstunterricht anfertigt, kann das Problem ins Bewußtsein gerufen werden. Wir appellieren aber auch an die Eltern, daß sie ihre Kinder richtig oder intensiver erziehen und

ihnen bei ihren schulischen Problemen beistehen, damit ihre Jungen wenigstens in dieser Hinsicht nicht so starker Belastung ausgesetzt sind und so nicht auf dumme Gedanken kommen.

Andreas Nick 7 at

Ergebnisse der Umfrage zum Thema Jugendbrutalität!

1) Welches sind Ihrer/Deiner Meinung nach die Gründe für die wachsende Jugendbrutalität und Kriminalität?

- a) brutale Fernsehsendungen 64,37%
- b) übertriebene antiautoritäre Erziehung 29,89%
- c) Schulstreß und Numerus clausus 64,37%
- d) zu wenig Liebe der Eltern 24,14%
- e) andere Gründe 40,23%

2) Was kann dagegen unternommen werden?

- a) rücksichtsvolles Benehmen im Umgang mit anderen 34,48%
 - b) sinnvolle Beschäftigung (Jugendgruppen) 58,62%
 - c) Anfertigung von Plakaten, die das Problem ins Bewußtsein rufen 12,64%
 - d) mehr jugendgerechte Fernsehsendungen 48,28%
 - e) mehr interessante Sendungen für Schüler zwischen 10 und 14 Jahren zu vernünftigen Zeiten 51,72%
 - f) andere Möglichkeiten 33,33%
- z.B.:

Die Befragung von etwa 100 Personen erfolgte unter der Leitung von Frau Wagner, deren Klasse sich mit diesem Problem intensiv beschäftigte. Das Ergebnis soll als argumentierender Leserbrief an eine Fernsehzeitschrift geschickt werden. Die Klasse will damit eine Verbesserung des Fernsehprogramms für Schüler im Alter von 10 - 14 Jahren erreichen. Diesem Vorhaben kann man nur zu dringlichst zustimmen, wir wünschen viel Erfolg!



Meines von USA Verhaeus

Frostburg, den 8.4.1977

To whom it may concern:

Hi !!!!!

Hier spricht Arnold, nunmehr seit 9 Monaten (seit August '76 wie Bodo Gsedl) auf einem Englisch-intensivkurs in Frostburg /USA. Wie Ihr wisst: I got stuck in the USA for one year. Dank A.F.S. bin ich für ein ganzes Schuljahr in Frostburg, Maryland, um die Sitten und Gebräuche der US zu erforschen, die im übrigen jedoch alles in allem recht europäisch sind. Am 23. August kam ich nach dem Flug über den großen Teich mit noch 179 anderen deutschen AFS-lern in New York an. Dort war das große Sammeln der aus der ganzen Welt zusammengekommenen Gast-schüler. Schätzungsweise 80 Nationen waren vertreten, um auf dem campus eines College "to come into spirit of AFS". Übrigens AFS heißt: American Field Service. Es wurde viel diskutiert, international getanzt und gesungen. Ich habe hier meine Begabung für einen indischen Fruchtbarkeitstanz entdeckt. Doch der Ernst des Jahres begann am Abend des 3. Tages, als wir alle in verschiedene Gruppen eingeteilt, per Flugzeug oder Bus (heißen hier Greyhounds) zu unseren Bestimmungsorten verfrachtet wurden. Meine Gastfamilie sollte mich in Pittsburg in Empfang nehmen. Sie verspätete sich jedoch erheblich, sodaß ich mitten in der Nacht auf dem Bahnhof von Pittsburg warten mußte, was nicht der beste Platz in Pittsburg ist, um die Nacht zu verbringen. Obwohl ich innerlich auf die Yankees geflücht habe, blieb ich verhältnismäßig cool.

Aber damit keine Unklarheiten aufkommen: meine Gastfamilie Mr. und Mrs. Swanson sind o.k. Mein "Vater" ist Professor am College in Frostburg; meine Gast-

ner Mutter stammt aus Irland, und sie ist stolz auf ihren irischen Dickkopf. Doch hat sie vor kurzem eingestanden, daß ich auch irgendwie Wurzeln in Irland haben muß. Es gibt eben nicht nur irische Dickköpfe. Ich bin hier zu zwei weiteren Geschwistern gekommen. Mein "Bruder" Kelvin, mit dem ich das Zimmer teile, ist 14 Jahre alt. Meine "Schwester" Kimberly zählt stolze 11 Lenze. Ich habe mich schnell eingewöhnt. Wir leben in einem großen Haus. Es ist zwar ein alter Kasten, aber geräumig und gemütlich. Frostburg ist eine kleine Stadt in den Appalachen, so eine Art amerikanischem Schwarzwald. Das Städtchen lebt hauptsächlich vom Kohlebergbau. Es zählt 8000 Einwohner. Dazu kommen 2000 Studenten, die auf ein für amerikanische Verhältnisse kleines College gehen. Aber so unbedeutend ist Frostburg nun wiederum nicht, das Städtchen hält vielmehr seit Jahren zwei absolute Weltrekorde. Frostburg hat die meisten Bars pro Einwohner, nämlich genau 26. Dieses sündige Treiben können aber dann die Frostburger in 27 Kirchen abbüßen. Die Appalachen, wo früher Old Lederstrumpf jagte, gelten heute neben Teilen der Rocky Mountains als ein stark unterentwickeltes Gebiet der US. Dabei liegen aber Frostburg und das nahegelegene, größere Cumberland weit über dem normalen Appalachenstandard, da sie im weiteren Einzugsbereich von Washington gelegen ist. Im Cumberland ist aber infolge des Abzugs der Industrie der Niedergang schon recht deutlich sichtbar. Ganze Straßenzüge haben

einen slumartigen Charakter. Daneben gibt es allerdings noch viele eichbaumbewachsene Alleenstraßen mit Häusern im Kolonialstil.

Im Winter liegen die kleineren Dörfer in den Appalachen oft wochenlang total von der Umwelt abgeschnitten. Da gibt es Versorgungsprobleme und Engpässe selbst in God's own country. Das hat sich besonders im letzten Winter gezeigt, zu dem Alteingesessene meinten, so etwas hätten sie noch nicht erlebt. In unserem Viertel waren wir das einzige Haus, das noch Wasser hatte. Überall sonst waren die Leitungen eingefroren. Die Schule fiel wegen Erdgasangel für 6 Tage aus. Ich habe auch erfahren, was man unter einem Blizzard versteht. Besondere Schwierigkeiten machte die medizinische Versorgung der Appalachendörfer, da es nicht selten ist, daß der nächste Arzt oder das Krankenhaus bis zu 150 km entfernt liegen.

Ich besuche hier die Beall Highschool. Wir haben nur 900 Schüler. Morgens um 8.30 ist Schulbeginn. Der Stundenplan ist nicht auf die Woche, sondern auf den Tag ausgelegt, sodaß ich jeden Tag meine 7 Fächer habe. In den letzten zwei Monaten in den US soll ich für etwa drei Wochen eine Highschool in Baltimore besuchen, um auch einen größeren Schulbetrieb kennenzulernen mit 5000 !!!! Schülern.

Ein ordentlicher amerikanischer Schüler entwickelt im Verlauf seiner Schulzeit einen ziemlichen Stolz auf seine Schule, obwohl er von der Lehranstalt als solche genau so viel hält wie ein normaler deutscher Schüler. Der wohl wichtigste Grund für dieses Bewußtsein ist der Schulsport, der hier eine große Rolle spielt. Jede Schule hat zumindest ein Basketball-, Football-, und Baseballteam. Diese drei Sportarten werden neben Leichtathletik, Tennis und Fußball mit Hingabe betrieben. Die verschiedenen Schulteams machen unter sich die Statechampionship aus. Natürlich hat dabei jede Schule ihren Erzrivalen. Nach alter Tradition und Sitte folgt dem Footballgame gegen den Erzfeind eine handfeste Auseinandersetzung zwischen den Zuschauern und Anhängern der beiden Schulen. Immerhin konnte meine Schule (Schlachtruf: Beall is best) nicht nur ihren Erzfeind Vally High im Basketball und Football vernichtend schlagen, sondern auch in beiden Sportarten in das Viertelfinale der Statechampionship aufsteigen. Für eine Schule mit nur 900 Schülern eine stolze Leistung. Der Sieg wurde auch entsprechend gefeiert. Gefeiert wird überhaupt viel. Da meine Gasteltern sehr großzügig sind, bin ich häufig auf Partys. Am Anfang wurde ich

A. SCHNEIDER

Inh. WERNER SCHNEIDER

HAUSHALTSWAREN - GESCHENKARTIKEL

PORZELLAN

Große Auswahl in SERIENSERVICEN von SELTMANN WEIDEN

542 LAHNSTEIN

Brückenstr.4

Tel.7273

auch ziemlich herumgereicht und mußte Vorträge in Schulen und Clubs halten und den Rhein den Stolzen preisen. Ich habe guten Kontakt zu den Collegestudenten und bin member of the Frenchclub. Der letzte französische Abend begann mit französischem Käse, Baguette etc. und endete mit deutschen Trinkliedern. Die Amis konnten die besser als ich. Zu Euer aller Trost sei an dieser Stelle gesagt, daß man zwar in den US mit 16 Jahren autofahren darf (was für viele Schulen erhebliche Parkplatzprobleme mit sich bringt) andererseits aber 18 Jahre alt sein muß, um das ohnehin wässrige Bier trinken zu dürfen. Härtere Sachen bekommt man nur im Altersheim, mit 21 Jahren. Spirituosen werden auch nur in staatlichen Läden verkauft. Meine Ausländereigenschaft, nachgewiesen durch einen deutschen Akzent, mußte manchmal dazu herhalten, den boys den nötigen Stoff zu besorgen. Daneben gibt es leider noch härtere Sachen. Besonders beliebt ist Marihuana, der weiter im Süden stellenweise wild wächst. Clevere teenager ver-

suchen den Eigenanbau im heimischen Garten, um die hohen Preise der aus Mexico importierten joints zu umgehen. In Maryland wird derzeit auf politischer Ebene diskutiert, den Besitz von geringfügigen Mengen Marihuana zu legalisieren oder nur mit einer Art Polizeiprotokoll zu bestrafen. Ein besonderes Verhältnis haben die Amerikaner zum Auto. You get drunken, make love (called parking and is very popular), get babys, sleep and last not least drive in your car and wenn die Yankees mal fahren, fahren sie meilenweit. Wenn man von hier aus nach Washington oder Pittsburg fährt (300 km) so zählt das praktisch nicht. I am just going down to Washington. Zwei Tage genügen aber auch voll und ganz für einen Nachmittagsbesuch in North Carolina (900 km). Auf diese Weise bin ich im Osten der Usa schon ganz schön herumgekommen. Über Ostern werde ich wahrscheinlich für drei Tage nach Detroit fahren.

That's all. See you all in Summer, have fun Arnold



Audi 

AUTOHAUS PRETZ KG

54 Koblenz - Horchheim
Reiffenbergstr. Telefon 76015

Vermögen bilden mit dem 120-DM Wirtschaftwunder-Sparsystem



Weshalb eröffnen Sie, da Sie das Trinken ja doch nicht lassen können, in Ihrer Wohnung keine Bar?

Solange Sie Ihr einziger Gast sind, benötigen Sie dazu noch nicht einmal eine Konzession. Sie geben Ihrer Frau einfach 120 DM, mit denen Sie 12 Flaschen Spirituosen kauft.

Eine Kiste (12 Flaschen) ergibt 360 Glas. Sie kaufen Ihre Brinks mit DM 1,00 bei Ihrer Frau und in 12 Tagen (wenn die Kiste leer ist) hat Ihre Frau eine Einnahme von 360 DM. Für 120 DM kauft Ihre Frau dann wieder eine Kiste Spirituosen

und den Rest von 240 DM bringt sie auf die Bank.

Sollten Sie noch 10 Jahre leben, Ihre Spirituosen ausschließlich bei Ihrer Frau kaufen (und säufen), dann tot umfallen, hat Ihre Witwe DM 72.800 auf der Bank. Das ergibt, bei einer Verzinsung von 5 v. H. jährlich, einen Betrag von DM 96000. Das dürfte Ihrer Frau genügen, die Kinder großzuziehen, sich einen anständigen Mann zu suchen und zu vergessen, daß sie mit einem Säufer verheiratet war.

Bernd Lechtenfeld

IHR
FACH -
GESCHÄFT

Sport und Spiel
AURAS

OBERLAHNSTEIN
Frühmesserstr. 18 Tel. 2790



ZOO
HAND -
LUNG

ERIKA LATEIT

ZIER -
FISCHE
und
VÖGEL

in großer Auswahl

542 LAHNSTEIN 2 Burgstr. 21 Tel. 3356

Gedanken zum Monat Mai



Gott sucht in Jesus Christus unsere Hände
Gott will uns helfen in Jesue Christus
Wir brauchen IHM nur unsere Hände zu reichen.
Maria haß getan!: Ich bin die Magd des Herrn.

Wer Jesus Christus die Hände reicht,
der ist von sich los, er verläßt sich nicht
mehr auf sich selbst, sondern vertraut auf IHM
Maria sagte: "Alles, was er euch sagt, das tut."

Wer Jesus die Hände reicht, der erfährt seine
Liebe und Freude.
Er sagt zu Maria: "Sieh da, deinen Sohn!"
Johannes, der Freund Jesu, wird Maria geschenkt.

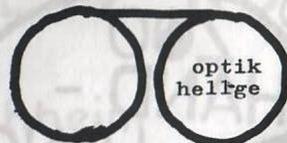
Wer Jesu Liebe erfährt, möchte sie weiterschicken.
Wer Jesu Liebe erfährt, der will anderen die
Hände reichen.
Maria blieb bei den Aposteln. Maria ist unsere
Mutter.

Wir sollen Seine Zeugen sein, indem wir einander
die Hände reichen, die Er zusammenhält, die mit
IHM verbinden. So bleibt keiner allein und keiner
kann fallen, denn Er hält uns und möchte alle
Menschen durch uns halten. Wir dürfen eine Kette
bilden.
Jedes Glied, jeder Mensch kann mit seinen Händen
d.h. mit seinen Fähigkeiten und Eigenschaften diese
Kette zusammenhalten und erweitern bis Jesus
Christus sie dereinst schließen wird.

Jesus betet: Vater, alle sollen einst sein; wie
Du, Vater, in mir bist und ich in
Dir bin, so sollen auch sie in uns
sein, damit die Welt glaubt, daß
Du mich gesandt hast.

fr. W. Jungheim SSCC

Ihr Augenoptiker in Lahnstein



optik
hellge

HANS DIETER HELLGE

STAATLICH GEPRÜFTER OPTIKERMEISTER

542 Lahnstein Bahnhofstr.20 Tel.7830

Nächstes und letztes von der Jugend!



Nach drei errungenen
Siegen (4:0;4:0;4:1)
drang unsere A-Jugend
Mannschaft in das vier-
te Vorschlußrundenspiel
vor. Gegner war das
Gymnasium Neuwied. Nach
leichten anfänglichen
Schwierigkeiten (zur
Pause stand es 2:0)
konnte man den
Ballwährend der zweiten
40 Minuten noch sieben-
mal im gegnerischen
Netz unterbringen (End-
stand 9:1). Nach dieser
hervorragenden spieler-
ischen Leistung traf

die Mannschaft die Nach-
richt der Disqualifika-
tion um so härter.
Durch Nachprüfen der
Pässe unserer Spieler
wurde festgestellt, daß
zwei Spieler ~~wob~~ dem
1.8.58 geboren wurden.
Dies ist nach den Aus-
schreibungen, die in
diesem Jahr neu erstellt
wurden verboten. Alle
Proteste nützten nichts.
Die Mannschaft schied
aus, und zwar nicht auf
Grund schlechter Leist-
ungen!

Bernhard Schwank



Besuch der Galerie Hanns Altmeier

Am Montag, dem 2.5.77, fuhr der BK-Kurs 11 unter der Leitung von Herrn Kluba nach Koblenz, um dort eine Ausstellung eines auf regionaler Ebene bekannten Malers Hanns Altmeier zu besuchen. Durch seine guten Beziehungen zu dem Künstler erreichte Herr Kluba, daß uns Herr Altmeier persönlich seine Werke vorstellte und auch Fragen unsererseits beantworten konnte. Viele fuhren eigentlich nur mit, um einmal mehr zwei Unterrichtsstunden ohne große "Mühen" zu überstehen. Aber auch diese wurden von den Werken Altmeiers sehr überrascht. Sie fanden bei uns teilweise großen Gefallen. Altmeier, der sich auf Eifelbilder spezialisiert hat, wendet ver-

schiedene Techniken des Malens, die größtenteils bekannt sein dürften, an. Die wesentlichen Techniken sind Aquarell, Öl und das Zeichnen mit Gouache (Deckweiß). Außerdem fertigt Altmeier auch noch Holzschnitte an, die eine Druckauflage von 20 Stück haben und daher sehr wertvoll sind. Einen dieser Holzschnitte stellte Herr Altmeier unserer Schule kostenlos zur Verfügung. Es wurde der Vorschlag gemacht, ihn im Korridor aufzuhängen. Ich hoffe, die Schulleitung wird dafür einen geeigneten Rahmen zur Verfügung stellen. Abschließend möchten wir Herrn Kluba dafür danken, daß er uns diesen Ausstellungsbesuch ermöglichte.

Chr. Fritz MSS11



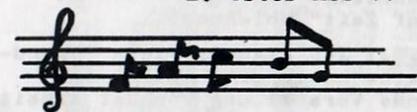
Holzschnitt von Hanns Altmeier

Grand Prix Eurovision 1977

Nachdem der Grand-Prix Eurovision wegen eines Streiks der englischen Fernsehleute schon einmal verschoben werden mußte, fand dieser endlich am 7. Mai in London statt. An diesem jährlich stattfindenden europäischen Schlagerwettbewerb nahmen Solisten und Gruppen aus 18 der Eurovision angeschlossenen Ländern teil. Bei den Gruppen ist die Mitgliederzahl auf 6 beschränkt. In den letzten Jahren ist deutlich ein Trend zur Gruppen-Popmusik festzustellen. So waren von den 18 Teilnehmern allein 8 Gruppen vertreten. Auch Deutschland schloß sich diesem Trend an und war dieses Mal durch die Gruppe Silver-Convention vertreten, die den 8. Platz belegte.

Der Siegeltitel kam diesmal von einer Solistin aus Frankreich. Es war Marie Myriam mit ihrem Titel "L'oiseau et l'enfant". Dieses Schlagerfestival wurde in 33 Ländern einschließlich der UdSSR übertragen. Man schätzt die Zuschauerzahlen zwischen 600 und 800 Millionen. Bei diesem Wettbewerb sollte meiner Meinung nach nicht der Gedanke an einen Siegvorrangig sein, trägt doch diese Veranstaltung auch zur Völkerverständigung bei, denn durch die Musik sind Millionen Menschen für ein paar Stunden miteinander verbunden.

L. Oster MSS 11



JAKOB ELY VERSICHERUNGEN

542 LAHNSTEIN KOBLENZERSTR. 32

TELEFON 02621-7438